

ARCHIVISCHES BLOGGEN JENSEITS DES „MAINSTREAM“?

DIE BLOGS DES UNIVERSITÄTS-ARCHIVS UND DES HISTORISCHEN VEREINS OSNABRÜCK

von *Thorsten Unger*

Im Rahmen der 2015 veranstalteten Blogparade unter dem Titel „Perspektiven auf das wissenschaftliche Bloggen“¹ stellte Mareike König die Frage: „Wissenschaftsbloggen – quo vadis?“². König ging es darum, anlässlich der damals dreijährigen Existenz der deutschsprachigen Version des Blogportals Hypotheses³ ein kritisches Fazit zu ziehen. Nüchtern betrachtet impliziert die Frage zunächst, dass das Wissenschaftsbloggen in den Geisteswissenschaften 2015 keine neue Erfindung mehr war, sondern, dass es als Kanal des wissenschaftlichen Diskurses genutzt wurde; es impliziert aber auch, dass eine gewisse Unsicherheit vorherrschte, welchen Stellenwert Blogs in Zukunft in der (Geistes-)Wissenschaft einnehmen können. König diskutiert in dem Beitrag ein Kernproblem der Sozialen Medien: Sind diese überhaupt wissenschaftlich bzw. können sie wissenschaftlich genutzt werden?

Unter allen Social-Media-Anwendungen sind Blogs ohne Zweifel die „wissenschaftlichsten“ im klassischen Sinne, denn sie ermöglichen das Publizieren ähnlich einem Zeitschriften- oder Sammelbandartikel.⁴ Veröffentlicht man in Blogs, die dazu bei einem Portal wie Hypotheses angesiedelt sind, dann ist auch die Nachhaltigkeit und Zitierfähigkeit durch persistente URLs, eine ISSN und digitale Langzeitarchivierung gesichert.⁵ Nach König bestehen aber auch grundlegende Unterschiede zur klassischen Publikation, denn Blogs „stellen ein eigenes Format dar, das seine Berechtigung im Wissenschaftsprozess hat, als Praktik des Austauschs und der wissenschaftlichen Kommunikation, angesiedelt zwischen einem lockeren mündlichen Gespräch und der rigideren Form eines wissenschaftlichen Aufsatzes für ein Journal.“⁶ Bei vielen Blogs findet keine Qualitätskontrolle im Sinne eines Peer-Reviews statt, auch wenn es durchaus Blogs

gibt, bei denen eine Redaktion im Hintergrund arbeitet und die Aufnahme in das Blogportal Hypotheses letztlich auch nur nach Erfüllung gewisser wissenschaftlicher Kriterien erfolgt. König betont in ihrem Beitrag „die Vielfalt“ als „eine Stärke der Blogs“.⁷ Lenkt man den Blick auf archivische Blogs, dann ist diese Vielfalt ebenfalls erkennbar, auch wenn gewisse Formen des Bloggens sich besonderer Beliebtheit erfreuen: Archivare nutzen Blogs zur Vorstellung der eigenen Institution und der täglichen Arbeit, sie bloggen zu bestimmten historischen und archivischen Themen oder aus einzelnen Quellen.⁸ Um die Frage im Titel gleich aufzulösen: Archivisches Bloggen ist aktuell natürlich keine „Mainstream“-Angelegenheit, aber es macht durchaus Sinn, sich zu vergegenwärtigen, dass es gängigere Formen des Bloggens gibt und – viel wichtiger – dass diese Beispiele zwar gerade für einen Neueinsteiger hilfreich sein können, dass es aber nicht zwangsweise notwendig ist, sich daran zu orientieren. Mit Blogs lassen sich viele Aspekte der archivischen Arbeit unterstützen und deren Ergebnisse gleichzeitig an die Öffentlichkeit transportieren – ein Grundsatz, der generell bei der Nutzung aller sozialen Medien wichtig erscheint. Prinzipiell ist dabei erkennbar, dass die sozialen Medien in einer „Spartenwissenschaft“ wie dem Archivwesen nicht unbedingt genauso wie in öffentlichkeitswirksameren Disziplinen funktionieren (müssen). Es ist z. B. durchaus zu erkennen, dass die Prämisse, immer viel und regelmäßig posten zu müssen, bei Archiven nicht gelten und dass die reine Followeranzahl nicht unbedingt etwas über Qualität und Nachhaltigkeit eines Projektes aussagen muss.⁹ Im Rahmen dieses Beitrags sollen zwei Osnabrücker Blogprojekte kurz vorgestellt werden: Das Blog zur Geschichte der Adolf-Reichwein-Hochschule und das Blog des Historischen



Vereins Osnabrück. Beide Projekte wurden vom Autor des Artikels in Zusammenarbeit mit Archivaren, historisch arbeitenden Wissenschaftlern bzw. historisch Interessierten initiiert. In beiden Fällen handelt es sich um Kooperationsprojekte, die in Osnabrück besonders günstige Voraussetzungen antreffen: Das Niedersächsische Landesarchiv – Standort Osnabrück beherbergt nicht nur den traditionsreichen Verein für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück (Historischer Verein), sondern auch im Rahmen von Kooperationen mit den jeweiligen Archivträgern das Stadtarchiv, die Archive des Kreises und der kreisangehörigen Gemeinden sowie seit 2011 auch der Universität und der (Fach-)Hochschule Osnabrück: Letztere werden von einem eigenen Archivar – dem Verfasser dieses Beitrags – betreut, dessen Stelle an der Universität Osnabrück im Dezernat Akademische Angelegenheiten angesiedelt ist und der seinen Dienstsitz im Niedersächsischen Landesarchiv – Standort Osnabrück hat. Verbunden mit der Kooperation sind auch Querschnittsaufgaben im Landesarchiv, relevant für diesen Beitrag ist dabei v. a. die Betreuung der Praktikanten.¹⁰

DAS BLOG DES UNIVERSITÄTSARCHIVS OSNABRÜCK ZUR GESCHICHTE DER ADOLF-REICHWEIN-HOCHSCHULE

Zum Zuständigkeitsbereich des Universitätsarchivs Osnabrück gehört als Vorgängereinrichtung der Universität auch die Adolf-Reichwein-Hochschule (Pädagogische Hochschule Osnabrück), die 1946 in Celle gegründet, 1953 nach Osnabrück verlagert und schließlich 1973 in die Universität eingegliedert wurde. Aus der Zeit der Pädagogischen Hochschule haben sich aus verschiedenen Gründen nur wenige Quellen überliefert. In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Matrikelbücher, einige Verwaltungsunterlagen und die Zeitschrift der Pädagogischen

- 1 Am 19. Januar 2015 rief die Redaktion und das Community Management des Portals Hypothesen zur Blogparade auf, vgl. dazu <https://redaktionsblog.hypothesen.org/2693> (aufgerufen am 27.11.2017). Eine kurze Zusammenfassung sowie Links zu den einzelnen Beiträgen finden sich im Beitrag von Lisa Bolz, Perspektiven auf das wissenschaftliche Bloggen – Zusammenfassung zur Blogparade #wbhyp. In: <https://redaktionsblog.hypothesen.org/2758> (aufgerufen am 27.11.2017). Im Rahmen einer Blogparade sind Blogger aufgerufen, zu dem vorgegebenen Thema in ihrem eigenen Blog zu schreiben.
- 2 Mareike König, Wissenschaftsbloggen – quo vadis? Vier Aufrufe und zwei Lösungen. In: <http://redaktionsblog.hypothesen.org/2674> (aufgerufen am 27.11.2017).
- 3 Zum Blogportal Hypothesen vgl. <https://de.hypothesen.org/ueber-hypothesen> (aufgerufen am 27.11.2017).
- 4 Vgl. dazu auch Joachim Kemper, Archivisches Bloggen in Deutschland. In: <https://archive20.hypothesen.org/2201> (aufgerufen am 27.11.2017).
- 5 König, Wissenschaftsbloggen (Anm. 2). Im September 2013 wurden erstmalig ISSN an Blogs des Portals verliehen: <http://redaktionsblog.hypothesen.org/1614> (aufgerufen am 27.11.2017). Vgl. dazu auch den Beitrag von Mareike König, ISSN für Wissenschaftsblogs – mehr als nur Symbolik? In: <http://redaktionsblog.hypothesen.org/2220> (aufgerufen am 27.11.2017).
- 6 König, Wissenschaftsbloggen (Anm. 2).
- 7 König, Wissenschaftsbloggen (Anm. 2). Vgl. dazu auch Mareike König, Die Entdeckung der Vielfalt: Geschichtsblogs der europäischen Plattform hypothesen.org. In: Hystoryblogosphere. Bloggen in den Geschichtswissenschaften, hg. von Peter Haber und Eva Pflanzler. München 2013, S. 181-197.
- 8 Vgl. dazu z. B. Klaus Graf, Guck mal, wer da bloggt 22! Special: Archivblogs bei de.hypothesen.org. In: <https://redaktionsblog.hypothesen.org/3230> (aufgerufen am 27.11.2017) sowie die von Thomas Wolf zusammengestellte Liste deutschsprachiger Archivblogs unter <https://archive20.hypothesen.org/3955> (aufgerufen am 27.11.2017). Zur Thematik vgl. auch Kemper (Anm. 4) und den Beitrag von Thomas Wolf in diesem Heft.
- 9 Vgl. Thorsten Unger, Social Media im Wissenschaftsarchiv. Erfahrungen und Tipps aus der Praxis. Erscheint in: Wissenschaftsarchive 2017 (Bd. 6).
- 10 Das Hochschularchiv wird erst seit Beginn der Kooperation im Jahr 2011 unter dem Bestand NLA OS Dep 123 im Landesarchiv verwahrt während das Universitätsarchiv unter dem Bestand NLA OS Dep 103 bereits seit 1992 existiert. Bei den beiden Hochschularchiven handelt es sich um Deposita im Landesarchiv. Sie sind zwar nicht organisatorisch eigenständig, werden aber von den Mitarbeitern der Hochschulen durchaus als eigenständig wahrgenommen. Zur Geschichte der Kooperation zwischen Universität, Hochschule und Niedersächsischem Landesarchiv – Standort Osnabrück vgl. Thorsten Unger, „Die Universitätsverwaltung beabsichtigt [...] Aussonderungen von Altschriftgut vorzunehmen.“ Zur Genese des gemeinsamen Archivs der Universität und der Hochschule Osnabrück. In: Archivnachrichten Niedersachsen 17 (2013), S. 117-122 und Ders., Weit mehr als „Staub und Moder“. Das Archiv der Universität Osnabrück im Niedersächsischen Landesarchiv – Standort Osnabrück. In: Osnabrück. Stadt – Land – Lernort, hg. von Gudrun Gleba unter Mitarbeit von Tanja Kalmage und Anne Südbeck. Bielefeld 2015, S. 49-65.

Hochschule.¹¹ Dieser Mangel wurde im Jahr 2014 sichtbar: Die ersten Osnabrücker Absolventen der Pädagogischen Hochschule (1954), hatten geplant, ihr 60-jähriges Jubiläum in Osnabrück zu begehen. Bestandteil der Feierlichkeiten sollte auch eine Festschrift sein, die aufgrund der schlechten Überlieferungslage letztlich aber fast nur auf Unterlagen fußte, die privat überliefert worden waren. Weil nur ein schmales Budget zur Verfügung stand, konnten die Ehemaligen die Festschrift lediglich im Eigenverlag drucken lassen.¹²

Im Rahmen des Jubiläums wurde aus diesen Gründen ein begleitendes Blogprojekt ins Leben gerufen.¹³ Ziel war es, auf verschiedenen Ebenen, Informationen zur ehemaligen Pädagogischen Hochschule zu sammeln und damit die Überlieferungslücke zu schließen: Ein wesentlicher Bestandteil des Blogs sind die Zeitzeugenberichte von Ehemaligen, die neutral-sachlich, aber auch anekdotisch sein können. Eine weitere Säule des Blogs sind Beiträge zu den noch vorhandenen archivalischen Quellen. Die dritte Rubrik umfasst wissenschaftliche Beiträge, die mit Hilfe der Quellen und der Zeitzeugenberichte versuchen, Aspekte der Hochschulgeschichte zu erforschen.¹⁴

Das Blog startete zunächst mit einer eigenständigen Seite auf der Plattform Wordpress¹⁵, bevor es 2015 auf das Blogportal Hypotheses umsiedelte. Gründe für den Umstieg waren die bessere Auffindbarkeit und die Möglichkeiten der Vernetzung: Ausgewählte Beiträge werden so auf der Hauptseite des Portals präsentiert und damit für ein breiteres Publikum sichtbar: Da die Geschichte der Pädagogischen Hochschulen in Niedersachsen nach 1945 ein Forschungsdesiderat ist, hat das Projekt nicht nur für den Osnabrücker Raum Relevanz.¹⁶ Aus diesem Grund findet sich auch eine laufend aktualisierte Quellen- und Literaturliste auf dem Blog.¹⁷ Ein wirklich substantieller Grund für den Umzug war aber vor allen Dingen die Langzeitverfügbarkeit und die Zitierbarkeit durch die Anbindung an ein seriöses und funktionierendes wissenschaftliches Portal: Das Blog ist seit Ende 2016 mit einer ISSN versehen und wird im Catalogue des carnets de recherche von OpenEdition geführt.¹⁸ Darüber hinaus wird es in der Deutschen Nationalbibliothek gelistet und mittlerweile dort bereits auch langzeitarchiviert.¹⁹ Im Jahr 2017 verzeichnete das Blog insgesamt 28.414 Besuche, darunter 15.769 unterschiedliche Besucher.²⁰

Das Blog wird nicht von einer Person, sondern von einem Redaktions- bzw. Autorenteam betreut, bestehend aus zwei Ehemaligen (Jahrgang 1929 und 1934), einer studentischen Hilfskraft und dem Autor dieses Beitrags. Der Fortgang des Projekts wäre aber nicht möglich ohne die zahlreichen Ehemaligen, die bis dato Beiträge beigesteuert haben.²¹ Der Hauptteil der redaktionellen Arbeit und der Akquise von wissenschaftlichen Beiträgen liegt dabei beim Archivpersonal, während die beiden Mitarbeiter aus dem Kreis der Ehemaligen vor allem als Autoren aber auch als Netzwerker in den Reihen der Ehemaligen einen wesentlichen Beitrag leisten. Die Einbindung von externen Wissenschaftlern und historisch Interessierten im Sinne von „Citizen Science“ spielt also beim Betreiben des Blogs eine wesentliche Rolle.²²

Relativ zügig nach Etablierung des Projekts wurde ein weiterer Autorenkreis erschlossen: Regelmäßig werden Themen der Hochschulgeschichte durch Praktikanten im Niedersächsischen Landesarchiv – Standort Osnabrück erarbeitet. Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit und der Archivrecherche sowie der Auswertung von Quellen sind fester Bestandteil in jedem Praktikum.

Das Feedback ist hier durchaus sehr positiv, denn die Studierenden bearbeiten eigenständig kleinere Themen, die dann am Ende zitierfähig veröffentlicht werden.

Das Blog ist durch seine Ausrichtung nicht nur ein Werkzeug der Öffentlichkeitsarbeit, sondern es ist mittlerweile auch zu einem „digitalen Archiv“ für die Geschichte der Pädagogischen Hochschule geworden. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Ehemaligen konnte zusätzlich auch der analoge Archivbestand schon durch viele interessante Unterlagen aus Privatbesitz ergänzt werden. Das Blog unterstützt also auch die Bestandsbildung vor Ort.²³

DAS BLOG DES VEREINS FÜR GESCHICHTE UND LANDESKUNDE VON OSNABRÜCK (HISTORISCHER VEREIN OSNABRÜCK)

Zum klassischen Angebot eines Historischen Vereins gehören Vortragsreihen, Exkursionen und Publikationen. Mit diesem Angebot gehören diese vielerorts zu wichtigen Vermittlern lokaler Geschichte auf wissenschaftlicher Basis jenseits der Universitäten und Forschungseinrichtungen. Der Historische Verein Osnabrück bietet, wie viele andere Geschichtsvereine auch, im Winterhalbjahr ein Vortragsprogramm mit Schwerpunkt auf der Geschichte der Stadt Osnabrück und der Region an, im Sommerhalbjahr werden Exkursionen ins Umland angeboten. Wichtigstes Publikationsorgan sind neben den Quellen- und Forschungsmonographien die „Osnabrücker Mitteilungen“, die seit 1848 erscheinen und die wissenschaftliche Beiträge, Rezensionen und den Jahresbericht des Vereins beinhalten.²⁴

Bei vielen Historischen Vereinen ist zu erkennen, dass das Interesse an diesem klassischen Angebot altersbedingt, aber auch aufgrund der besseren Mobilität zurückgeht bzw. bei der jüngeren Generation gar nicht erst geweckt wird, weil es an den heutigen Nutzungsgewohnheiten vorbeigeht.²⁵ Seit Anfang 2017 betreibt der Historische Verein Osnabrück deswegen zusätzlich ein eigenes Blog.²⁶ Das Blog ist ebenfalls auf dem bereits vorgestellten Portal Hypotheses angesiedelt und veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge zur Regionalgeschichte, der Arbeit der Kultureinrichtungen im Einzugsbereich des Vereins sowie Ankündigungen verschiedenen Inhalts (Ausstellungen, Neuerscheinungen, etc.)²⁷, soll aber auch in Zukunft Zeitzeugen zu Wort kommen lassen. Das Blog ist explizit nicht als Sprachrohr des Vereins angelegt worden, sondern steht allen historisch Interessierten und den Gedächtnisinstitutionen, also Archiven, Bibliotheken und Museen, von Stadt und Region sowie den historisch arbeitenden Fächern der Universität Osnabrück als Publikationsplattform zur Verfügung. Es versteht sich darin u. a. als Ergänzung zu den Osnabrücker Mitteilungen, indem hier auch kleinere oder essayistische Beiträge Platz haben.²⁸ Betreut wird das Blog derzeit von Vereinsmitgliedern, die in verschiedenen Kultur- und Lehreinrichtungen tätig sind (Archive, Universitäten, Gymnasien, Gedenkstätten).

Das Blog ist derzeit noch in der Etablierungsphase, d. h. es wurde zunächst auf Vereinsebene und dann vor allem an der Universität Osnabrück und den Kultureinrichtungen beworben. Im Jahr 2017 verzeichnete das Blog insgesamt 14.769 Besuche, davon 7.985 unterschiedliche Besucher.²⁹ Im Mittelpunkt standen bisher Beiträge aus oder über die Bestände des Niedersäch-



sischen Landesarchiv – Standort Osnabrück, die aufgrund oben genannter Kooperationen archivspartenübergreifend breit aufgestellt sind.³⁰

Genau wie beim Blog zur Geschichte der PH Osnabrück, können auch Beiträge im Rahmen eines Praktikums im Niedersächsischen Landesarchiv – Standort Osnabrück im Modul „Öffentlichkeitsarbeit“ erarbeitet und veröffentlicht werden. Darüber hinaus wurde eine Beitragsreihe etabliert, in der ausgewählte studentische Arbeiten im Blog publiziert werden können: Als Blogbeitrag wird i. d. R. das Vorwort veröffentlicht, während

¹¹ Vgl. Thorsten Unger, Wir sind die lebendige Brücke von gestern zu morgen, oder: Bestandsergänzung im Universitätsarchiv Osnabrück mit Hilfe eines archivwissenschaftlichen Blogs. In: Archiv-Nachrichten Niedersachsen. Mitteilungen aus niedersächsischen Archiven 18 (2014), S. 92-97, hier: S. 92.
¹² Bisher sind vier Bände unter dem Titel: Vom „Glashaus“ zum „Schloss“ (2014-2016) erschienen, die derzeit nur in der Dienstbibliothek des Niedersächsischen Landesarchivs – Standort Osnabrück und der Universitätsbibliothek Osnabrück vorliegen.
¹³ <https://reichwein.hypotheses.org> (aufgerufen am 27.11.2017).
¹⁴ Zu den Anfängen des Blogs vgl. Unger (Anm. 11).
¹⁵ Mit der Software Wordpress lassen sich kostenlos Blogs erstellen, vgl. dazu <https://de.wordpress.org/> (aufgerufen am 27.11.2017).
¹⁶ Die moderne Hochschulgeschichtsforschung in Niedersachsen befasste sich zuletzt schwerpunktmäßig mit den Universitäten, vgl. Detlef Schmiechen-Ackermann, Hans Otte und Wolfgang Brandes (Hg.), Hochschulen und Politik in Niedersachsen nach 1945 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 274). Göttingen 2014, hier: S. 11-12. Die zentrale Publikation zur Geschichte der Pädagogischen Hochschulen datiert aus den 1980er Jahren (Helmuth Kittel, Die pädagogischen Hochschulen Niedersachsens. Eine Dokumentation, 2 Bde. 1983/1986).
¹⁷ Vgl. dazu <https://reichwein.hypotheses.org/weiterfuehrende-quellen> und <https://reichwein.hypotheses.org/literatur> (beide aufgerufen am 27.11.2017).
¹⁸ Das Blog hat seit Ende 2016 die ISSN: 2511-2597 und wird im Catalogue des carnets de recherche von OpenEdition geführt unter <http://www.openedition.org/16847> (aufgerufen am 27.11.2017).
¹⁹ Den Datensatz zum Blog findet man unter: <http://d-nb.info/1122374062>. Vgl. dazu auch den Datensatz zur Spiegelung (Zeitschnitt) des Blogs vom 17.03.2017: <http://d-nb.info/1127482084> (beide aufgerufen am 27.11.2017).

²⁰ Stand: 27.11.2017. Die Anzahl der Besuche stieg von 9.562 (2015) auf 23.260 (2016). Ende November 2017 lag die Anzahl der Besuche bei 28.414. Die Statistiken für alle Hypotheses-Blogs können auf <https://logs.openedition.org/> eingesehen werden (aufgerufen am 27.11.2017).
²¹ <https://reichwein.hypotheses.org/autoren> (aufgerufen am 27.11.2017).
²² Vgl. dazu Thekla Kluttig, Die Citizen Science Strategie 2020 für Deutschland und die Archive. Fachvortrag in der Ersten Gemeinsamen Arbeitssitzung beim 86. Deutschen Archivtag 2016 in Koblenz. In: <http://www.vda-blog.de/blog/2016/10/27/die-citizen-science-strategie-2020-fuer-deutschland-und-die-archive/> (aufgerufen am 27.11.2017). Für den Hinweis auf Citizen Science möchte ich mich bei Thekla Kluttig bedanken.
²³ Vgl. zu diesem Aspekt auch Thorsten Unger, Bestandsbildung 2.0: Blog zur Geschichte der Adolf-Reichwein-Hochschule Celle/Osnabrück. In: NLA Magazin. Nachrichten aus dem Niedersächsischen Landesarchiv (2016), S. 16-17 (im Internet unter: <https://www.nla.niedersachsen.de/download/112396>, aufgerufen am 27.11.2017).
²⁴ Zuletzt erschienen: Osnabrücker Mitteilungen. Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück (Historischer Verein), 122 (2017).
²⁵ Vgl. dazu den grundsätzlichen Aufruf von Joachim Kemper, Heraus aus dem Elfenbeinturm! Warum Landesgeschichte und historische Vermittlungsarbeit digital gedacht und praktiziert werden müssen. In: Kaiserslauterer Jahrbuch für Pfälzische Geschichte und Volkskunde 16 (2016), zugleich Festschrift für Roland Paul zum 65. Geburtstag, S. 511-518, hier: S. 511-512.
²⁶ <https://hvos.hypotheses.org> (aufgerufen am 27.11.2017). Auch andere Historische Vereine haben durchaus bereits die Möglichkeiten des Web 2.0 für sich entdeckt. So bloggen u. a. der Historische Verein der Pfalz (Bezirksgruppe Speyer) unter <http://historischer-verein-speyer.de/> (aufgerufen am 27.11.2017). und der Braunschweigische Geschichtsverein unter <https://historisch.hypotheses.org/> (aufgerufen am 27.11.2017) zu Themen der Stadt- und Regionalgeschichte.
²⁷ Ob Ankündigungen tatsächlich gebloggt werden sollen, wird durchaus unterschiedlich gesehen. Vgl. dazu z. B. den Beitrag im Redaktionsblog unter <https://mittelalter.hypotheses.org/11353> (aufgerufen am 27.11.2017). Es scheint auf jeden Fall sinnvoll, ein gesundes Maß zwischen reinen Ankündigungen und den eigentlichen Blogbeiträgen zu finden.
²⁸ Vgl. z. B. Tanja Kalmlage, Erfolgserlebnisse im Archiv. Wie der Umgang mit handschriftlichen Quellen das Geschichtsstudium bereichern kann. In: <https://hvos.hypotheses.org/81> (aufgerufen am 27.11.2017).
²⁹ Stand: 27.11.2017. Die Statistiken für alle Hypotheses-Blogs können auf <https://logs.openedition.org/> eingesehen werden (aufgerufen am 27.11.2017).
³⁰ Vgl. z. B. Martin Schürer, Wiederentdeckt! Ein seit 150 Jahren verschollener Bündnisvertrag zwischen dem Osnabrücker Bischof und dem Erben eines Weltreichs. In: <https://hvos.hypotheses.org/335> (aufgerufen am 23.11.2017) oder Thomas Brakmann, Haselünne im Ersten Weltkrieg – Kriegschronik der Stadt Haselünne 1914-1918. In: <https://hvos.hypotheses.org/203> (aufgerufen am 27.11.2017).

die eigentliche Arbeit als PDF hinterlegt ist.³¹ Angedacht ist auch eine begleitende Nutzung bei Lehrveranstaltungen, Ausstellungen, Vorbereitungungen, Tagungen des Arbeitskreises Stadt- und Regionalgeschichte (gegründet 2005) oder zur Dokumentation von archivischen Tätigkeitsfeldern um Arbeits- und Lernprozesse zu dokumentieren und die allgemeine Öffentlichkeit für die Aufgaben der Kultureinrichtungen auf diesem direkten Weg zu sensibilisieren.

Der Vorteil des Blogs liegt dabei auf der Hand: Es gibt prinzipiell keinerlei thematische, zeitliche und institutionelle Einschränkungen und damit ein weites Feld an potentiellen Themen.

Als Gemeinschaftsprojekt ist es so z. B. auch wiederum für die Belange des Universitäts- und Hochschularchivs ein Publikationsorgan, ohne dass hier ein zeitlicher Druck für regelmäßiges Bloggen entsteht oder ein weiteres eigenes Blog alleine betrieben werden muss. Unterm Strich soll das Blog aber auch zur Modernisierung des Historischen Vereins durch eine zeitgemäße Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit unter Einbeziehung der interessierten Öffentlichkeit beitragen.

FAZIT

Um auf den eingangs zitierten Beitrag von Mareike König zurückzukommen: Blogs können auch im Archivwesen ohne Zweifel wissenschaftlich genutzt werden – das zeigen auch neuere und noch deutlich selbstbewusstere Diskussionen rund um das geisteswissenschaftliche Bloggen.³² Sie müssen dabei nicht mit den klassischen Veröffentlichungsformen konkurrieren und bieten im Falle von Hypothesen durch die Langzeitverfügbarkeit und Zitierbarkeit ein wesentliches wissenschaftliches Element.³³ Blogs haben dabei den Vorteil, dass sie kostenlos eingerichtet werden und entsprechend beworben, auch eine hohe Reichweite erreichen und leichte Zugänglichkeit gewährleisten können. Ohne Zweifel ist das Einrichten und Betreiben eines Blogs zu Beginn zeitaufwändig – das gilt aber für Ausstellungen oder klassische Publikationen ebenfalls. Das Kooperieren mit anderen Institutionen, aber auch der interessierten Öffentlichkeit, kann deswegen in vielen Fällen Sinn machen, weil sich Kultureinrichtungen eigenständig, aber doch im Verbund mit anderen Institutionen, zumal mit einer höheren Reichweite, präsentieren können. Bei den beiden Osnabrücker Blogs hat sich vor allem auch die Einbindung von Praktikanten als erfolgreich erwiesen, die damit auch Einblicke in die archivische Öffentlichkeitsarbeit und das wissenschaftliche Bloggen erhalten und – als positiver Nebeneffekt – am Ende ihres Praktikums auch eine kleine wissenschaftlich zitierbare Publikation vorweisen können.

ARCHIVAL BLOGS BEYOND “MAINSTREAM”? THE BLOGS OF THE UNIVERSITY ARCHIVES AND THE HISTORICAL ASSOCIATION OSNABRÜCK

In this article two archival blogs are introduced: The blog “Adolf-Reichwein-Hochschule“ deals with the history of the college of education in Celle/Osnabrück which was incorporated into the university of Osnabrück in the early seventies. The “Osnabrücker Geschichtsblog“ is the blog of the historical association of Osnabrück, giving attention to the history of the city and region of Osnabrück. The main objective in this article is to show that cooperating and sharing work with archivists, other scientists but also citizens, especially contemporary witnesses, can be very helpful to keep an archival blog up-to-date.

Dr. Thorsten Unger

Archivar der Universität und der Hochschule Osnabrück
Niedersächsisches Landesarchiv
Standort Osnabrück
Schloßstraße 29, 49074 Osnabrück
Tel. +49 541 33162-31
E-Mail: thorsten.unger@nla.niedersachsen.de
Internet: www.uni-osnabrueck.de/uniarchiv |
www.hs-osnabrueck.de/hochschularchiv |
www.nla.niedersachsen.de

³¹ So z. B. bei den Arbeiten von Kaya Leimann zu „Entstehung und Niedergang der Osnabrücker Seidenproduktion – 1920 bis 1945. In: <https://hvos.hypotheses.org/206> sowie von Nele Großjohann zu „Textilunternehmen im kollektiven Gedächtnis der Stadt Osnabrück am Beispiel von Dreier und Horstmann“. In: <https://hvos.hypotheses.org/168> (beide aufgerufen am 27.11.2017).

³² Vgl. z. B. Mareike König, Siggenger Thesen zum wissenschaftlichen Publizieren im digitalen Zeitalter #Siggengerthesen. In: <https://redaktionsblog.hypotheses.org/3182> (aufgerufen am 27.11.2017); Karoline Döring, Wissenschaftsblogs als Publikationsorte – Ein von Geisteswissenschaften noch zu wenig genutztes Potential. In: <https://redaktionsblog.hypotheses.org/3391> (aufgerufen am 27.11.2017); Das Mittelalterblog als wissenschaftlichen Publikationsort stärken: Neue Maßnahmen. In: <https://mittelalter.hypotheses.org/11353> (aufgerufen am 27.11.2017).

³³ Neue Wege, die Beiträge noch nutzerfreundlicher zu archivieren, geht das Mittelalter-Blog mit der Langzeitspeicherung bei TUprints: <https://mittelalter.hypotheses.org/11353> (aufgerufen am 25.11.2017).